

Thomas Wolf

## Hulda und die dicke Berta

Von der Haltung Jesu lernen (Markus 10, Verse 45–52)

Hulda, nennen wir das Huhn einfach einmal so, also, Hulda lebt, wie ihr sicher wisst, mit vielen Hühnern zusammen. Hulda hat Glück. Hulda lebt nicht nur in Bodenhaltung, sondern sogar in Freilandhaltung. Hulda hat den ganzen Tag Zeit, sich mit der Suche nach Würmern am Leben zu erhalten. Wenn es kalt wird, dürfen Hulda und ihre Freundinnen in den Stall, um sich warm zu halten. Der Bauer unterhält seine Hühner gut.

Manchmal sitzen alle Hühner auf der Stange und unterhalten sich stundenlang. Das gibt ein Gegackere und ein Flügelschlagen.

Dann wieder sind die Hühner im Hof zu sehen. Sie haben dort eine ganz gebückte Haltung und picken und halten nur ab und zu inne, um sich umzuschauen. Nur der Gockel auf dem Mist hat eine ganz eigene Haltung. Stolz lässt er seine Stimme erschallen, eine majestätische Haltung, wie ein König.

Vielleicht hat man deshalb den Gockel so oft in eine Halterung auf den Kirchturm gesetzt?

Manches ist für Hulda jedoch nicht zum Aushalten. Vor allem die älteren Hühner wissen immer ziemlich genau, welche Regeln einzuhalten sind.

Vor allem die dicke Berta macht den Jüngeren immer Vorhaltungen und gackert und schimpft: „Da darfst du nicht hin! Lauf nicht so schnell! Such genauer! Pass auf die anderen auf!“ Den ganzen Tag hält die dicke Berta Vorträge. Hulda weiß nicht recht, was sie davon halten soll. Natürlich muss der Hühnerschwarm zusammenhalten und sich gegenseitig respektieren. Aber die alten Hühner, besonders die dicke Berta, müssten sich doch auch einmal zurückhalten.

Hulda würde ihr am liebsten einmal den Schnabel zuhalten und so lange durchhalten, bis die alte, dicke Berta kapiert, dass sie oft nicht zum Aushalten ist.

Hier muss Hulda nun selber anhalten, Luft holen und innehalten. Sie klingt ja schon fast wie die dicke Berta.

Hulda hält sich den Spiegel vor: Wie kann ich lernen, mich richtig zu verhalten, ohne der dicken Berta immer vorzuhalten, was sie falsch macht? Hulda hält inne. Hulda hat da eine Geschichte von Jesus in der Erinnerung behalten. Hulda erinnert sich.

Jesus begegnet den Menschen ohne Vorbehalt. Jesus nimmt die anderen einfach so, wie sie sind. Jesus verhält sich ihnen gegenüber freundlich und deutlich zugleich.



Diese Geschichte möchte Hulda der dicken Berta gerne einmal entgegenhalten. An dieser Geschichte kann man sich wirklich festhalten. Nicht nur Berta, Hulda selber übrigens auch!

Die Heilung eines Blinden bei Jericho nach dem Evangelium des Markus, Kapitel 10, Verse 45–52:

„Und sie kamen nach Jericho. Und als er aus Jericho wegging, er und seine Jünger und eine große Menge, da saß ein blinder Bettler am Wege, Bartimäus, der Sohn des Timäus.

Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, fing er an, zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und viele fuhren ihn an, er solle stillschweigen.

Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her!

Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich!

Da warf er seinen Mantel von sich, sprang auf und kam zu Jesus.

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich für dich tun soll?

Der Blinde sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde.

Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.“

Hulda merkt: Da kann ich wohl oft nicht mithalten. Jesus fragt ganz genau nach, was der Blinde von ihm will. Jesus sieht, dass der Blinde nichts sieht.

Und trotzdem hält Jesus inne. Jesus fragt erst einmal nach. Der Blinde kann nun mit eigener Stimme sagen, was er braucht.

Hulda findet das klasse.

Vielleicht ist das eine Idee: Erst fragen, was der andere wirklich will und braucht. So kann das Miteinander klappen. Hulda will ja auch, dass alle zusammenhalten.

Aber so, dass auch die Kleinen und Jungen ausprobieren dürfen, wie sie sich verhalten wollen. Denn auch ein blindes Huhn findet einmal ein Korn. Vielleicht sollte Hulda die dicke Berta einmal fragen, was sie eigentlich braucht und will?



Pfarrer Thomas Wolf ist Trägervertreter der Kirchengemeinde Rehau.